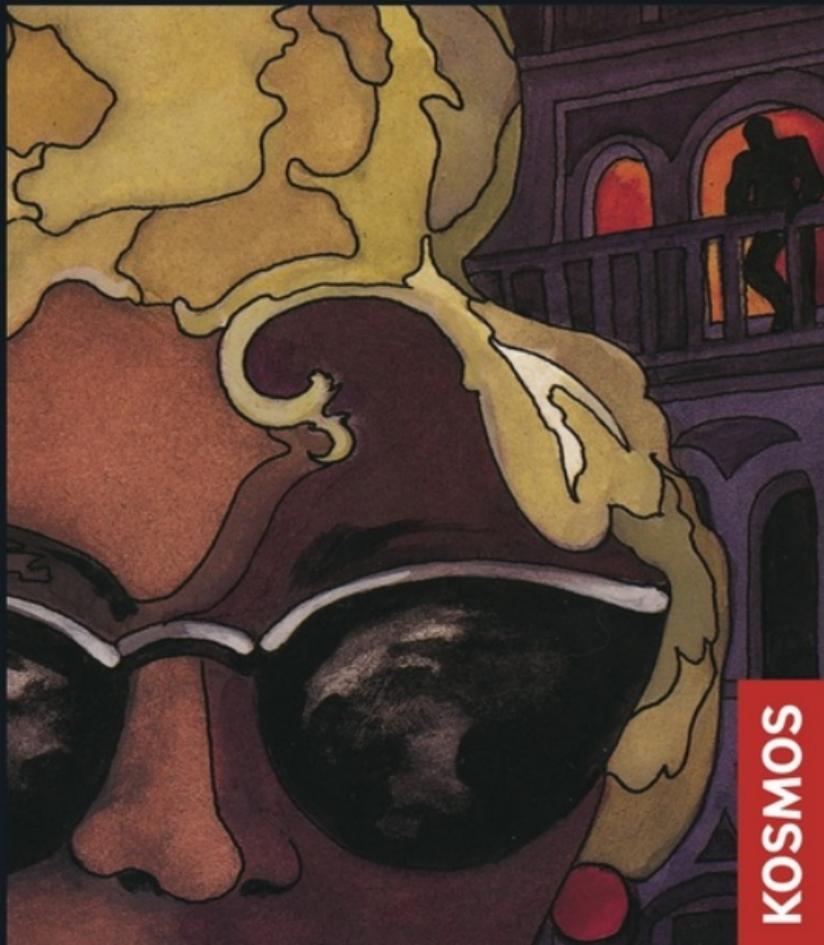


# Die drei ???<sup>®</sup> Spuk im Hotel



KOSMOS

allergrößten Wert, und er wurde darum von sämtlichen Jungs in Rocky Beach und Umgebung beneidet. Das bildhübsche Mädchen mit den langen blonden Haaren ging bereits aufs College. Nach der High School, die Justus und seine beiden Freunde Peter Shaw und Bob Andrews besuchten, hatte sie sich in einigen Filmen einen Namen als begabte Nachwuchsschauspielerin gemacht. Kritiker sagten ihr eine große Zukunft voraus, aber dann war sie doch lieber ans College gegangen. »Um einen vernünftigen Beruf zu erlernen«, wie sie zu sagen pflegte. Einmal hatte Justus sie gefragt, ob sie denn die Schauspielerei für etwas Unvernünftiges halte. Aber daraufhin hatte sie bloß vielsagend geschwiegen und ihm zum Trost ihr

berühmtes Lächeln geschenkt.

»Natürlich nicht«, entgegnete Lys. »Du könntest ja sonst auf die Idee kommen, ich sollte dir helfen. Ich räume mindestens so ungern auf wie du.«

Justus sah ungläubig zu ihr auf. Unordnung in ihrem kleinen Appartement in der Stadt war ihm noch nie aufgefallen. »Das baut mich auf«, grinste er. Aber dann entschied er sich, das Thema zu wechseln. Er sprang aus dem Bett und begann auf den Füßen zu wippen. Von der Hacke zu den Zehenballen und wieder zurück.

»Meine neue Morgengymnastik«, klärte er die erstaunt dreinblickende Lys auf. »Kommst du mit rüber? Frühstück?« Mit dem Kopf zeigte er zum Wohnhaus von Onkel Titus und Tante Mathilda

hinüber.

»Keine Zeit.« Lys schüttelte den Kopf.  
»Ich bin verabredet. Zum Essen.« Justus unterdrückte die Frage, mit wem. Er wusste, dass Lys Eifersucht nicht ausstehen konnte. Sie schien seine Gedanken erraten zu haben und gab von sich aus Auskunft. »Mit Elizabeth und Kelly. Aber wir haben abgemacht, keinen von euch mitzunehmen.« Sie lächelte ihr schelmisches Lächeln. Und Justus knurrte, er, Peter und Bob hätten sowieso anderes und Wichtigeres zu tun. Natürlich war daran kein Wort wahr, und als er es merkte, schämte sich Justus ein bisschen. Lys stand auf und sah Justus zu, wie er sich an dem kleinen Waschbecken an der einen Seite des Campingwagens kaltes Wasser ins Gesicht schleuderte. »Es geht

um Amanda«, sagte sie. Es war bestimmt schon acht Tage her, dass Lys ihm von ihrer alten Schauspiellehrerin erzählt hatte. Aber Justus, das Superhirn, der alles speicherte, was er erfuhr, war sofort im Bilde: Amanda hatte vor etwa 15 Jahren am Rande der Stadt, nicht weit von ihrer alten Wirkungsstätte Hollywood, eine alte Villa gekauft und als Hotel eingerichtet. Bei ihrem letzten Treffen hatte sie Lys von zwei merkwürdigen Vorgängen im Hotel erzählt: Zuerst war aus ihrer eigenen Wohnung ein wertvoller alter Teppich verschwunden, der ein paar Tage später im Heizungskeller wieder gefunden wurde. Und kurz darauf hatte sie ein Gemälde vermisst, das dann, vom Regen durchnässt, im Park wieder auftauchte.

»Du erinnerst dich –«, fuhr Lys fort.

»Natürlich erinnere ich mich«, unterbrach Justus sie.

»– dass ich Amanda gesagt habe, ich kenne die besten Detektive in der ganzen Gegend.«

»Und jetzt hat der große Unbekannte wieder zugeschlagen, und sie will keine Polizei im Haus haben. Und deshalb hat sie dich angerufen und gefragt, ob wir wohl für sie arbeiten würden. Natürlich so, dass keiner der Hotelgäste etwas davon bemerkt.« Justus sah Lys herausfordernd an. »Stimmt's?« »Klar stimmt's.« Lys verzog keine Miene. »Wenn Sherlock Holmes kombiniert, ist er doch praktisch unfehlbar.« Sie fuhr ihm durchs Haar, drückte einen Kuss auf seine Stirn und stand im nächsten Augenblick schon in der Tür. »Es geht ihr nicht gut. Sie hat Angst,